Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 268. Halle, Freitag 15. November 1889. 181. Jahrgang.

Halle, 14. November.

Sozialdemokraten und Freisinnige.

Ueber die sozialdemokratische Parole der Wahlenthaltung bei Stichwahlen, wo nicht sozialdemokratische Kandidaten betheiligt sind, beobachten die deutschfreisinnigen Blätter noch ein verlegenes Stillschweigen. Wie empfindlich aber diese Partei von einem solchen Beschlusse, wenn er streng durchgeführt wird, betroffen würde, geht daraus hervor, daß von den gegenwärtigen 35 deutschfreisinnigen Reichstagsabgeordneten nicht weniger als 11 beim ersten Wahlgang weniger Stimmen als ihr nationalliberaler oder konservativer Gegenkandidat erhalten hatten, erst in der Stichwahl durch direkte Hülfe der Sozialdemokraten gewählt sind und diesen letzteren also einzig und allein ihre Mandate verdanken. Es sind dies 1. Virchow-Berlin, 2. Rickert-Brandenburg, 3. Brömel-Stettin, 4. Lüders-Görlitz, 5. Dr. Meyer-Halle, 6. Rickert-Hanau, 7. Schmidt-Remscheid, 8. Buddeberg-Zittau, 9, Rickert, nachher Träger-Jever, 10. Siemens-Coburg, 11. Bulle-Bremen. Alle diese Abgeordneten würden bei Wahlenthaltung der Sozialdemokraten in der Stichwahl unterlegen sein. Eine Reihe anderer gegenwärtiger deutschfreisinniger Reichstagsabgeordneten hatte zwar schon im ersten Wahlgang eine geringe Mehrheit über den Kartellkandidaten, der Ausfall der Stichwahl zu ihren Gunsten wäre aber doch sehr zweifelhaft gewesen, wenn hierbei nicht die Sozialdemokraten ihnen beigesprungen wären, von denjenigen Wahlkreisen, wo die sozialdemokratischen Stimmen gleich im ersten Wahlgang auf den deutschfreisinnigen Kandidaten fielen, ganz zu schweigen. Man sieht, welche Lebensfrage für die deutschfreisinnige Partei die sozialdemokratische Unterstützung ist und wie empfindlich es sie treffen würde, wenn wirklich diese Krücke zerbrechen sollte. Aber die Deutschfreisinnigen werden sich wohl mit der Hoffnung trösten, daß trotz aller Wahlparolen in der Stunde der Noth die Sozialdemokraten doch noch jedesmal hülfreich beigesprungen sind.

Vermischte politische Mittheilungen.

* Die Ankunft des Kaiserpaares in Berlin dürfte, soweit bis jetzt bekannt, auf dem Anhaltischen Bahnhof voraussichtlich bereits am Freitag, den 15. November, früh etwa um 7 Uhr stattfinden. Dem Vernehmen nach werden alsdann die Kaiserlichen Majestäten sich auf kurze Zeit nach dem Neuen Palais bei Potsdam begeben, bis die im Königlichen Schlosse in Berlin vorgenommenen baulichen Veränderungen beendet sein werden. — Aus Monza, 13. November, wird telegraphirt: Die heutige Jagd war vom schönsten Wetter begünstigt und endete gegen 5 Uhr; es wurden ungefähr 800 Fasanen geschossen. Um 8 Uhr fand Familiendiner statt. Se. Majestät der Kaiser reist heute Abend 11 Uhr nach Verona ab, wo er von der Kaiserin erwartet wird.

* Der Bundesrath wird heute Nachmittag um 2 Uhr eine Plenarsitzung halten. Auf der Tagesordnung stehen Mittheilungen über die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrath, ferner eine Mittheilung des Reichstages über dessen Beschluß auf Antrag des Abgeordneten Rickert wegen Vorlegung des Entwurfs einer Militär-Strafprozeßordnung, Vorlage, betr. den Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung eines Nachtrags zum Reichs-Haushaltsetat für 1889—1890; mündliche Ausschußberichte über Zuerkennung verschiedener Rechte an die kaiserlichen Land- und Plantagen-Gesellschaft; mündliche Ausschußberichte über Eingaben, sowie über Anträge wegen Besetzung von vier Rathstellen beim Reichsgericht und Geschäftsberichte. Wie man hört, wird der zweite Nachtragsetat so schnell durch die Ausschüsse erledigt werden, daß derselbe schon in der nächsten Woche dem Reichstage vorliegen kann.

* In der bayrischen Abgeordneten-Kammer begründete Abgeordneter b. Soden den Centrumsantrag betreffend die Zurückberufung der Redemptoristen (Jesuiten), Kultusminister Freiherr von Lutz erklärte, er stehe dieser Frage wohlwollend gegenüber. Würde es sich um einen gewünschten Beweis des Wohlwollens gegen Bayern handeln, so würde der Bundesrath gewiß die Zurückberufung gestatten. Es handle sich aber um die prinzipielle Durchführung eines Reichsgesetzes. Die bayrische Regierung werde daher bei dem Bundesrathe nachzuweisen haben, daß die Redemptoristen keine den Jesuiten verwandte Kongregation sei. Nachdem von Schauß noch Namens der Linken erklärt hatte, daß sie dem Antrage nicht zustimmen könne, wurde der Antrag des Centrums mit 81 gegen 74 Stimmen angenommen.

* Der Redacteur des „Johanniter-Wochenblattes", Geh. Hofrath Herrlich, hat anläßlich des jüngst erschienenen Buches: „Der Kronprinz und die deutsche Kaiserkrone" an den Verfasser desselben, Geh. Hofrath Dr. Gustav Freytag zu Wiesbaden, das nachfolgende Schreiben gerichtet:

„Ew. Wohlgeboren haben in Ihrem vor Kurzem erschienenen Buche: „Der Kronprinz und die deutsche Kaiserkrone", abschweifend vom eigentlichen Thema, auf sechs Seiten des Johanniter-Ordens in einer Weise gedacht, die zweifellos bekundet, daß Ihnen diese Institution wenig oder gar nicht bekannt ist, da Ihre desfallsigen Ausführungen nach verschiedenen Seiten hin von Irrthümern und unrichtigen Ansichten durchsetzt sind. In meiner Eigenschaft als Redacteur des „Johanniter-Wochenblattes" erlaube ich mir deshalb Ihnen anbei ganz ergebenst ein von mir verfaßtes Buch: „Die Balley Brandenburg des Johanniter-Ordens" mit der Bitte zu überreichen, solches zu dem Zwecke annehmen zu wollen, durch das Lesen desselben Ihre irrthümlichen Ansichten zu berichtigen. Zu diesem Behufe gestatte ich mir, Sie insbesondere auf Seite 68—73, 76 und 77, 83—96, 111—117, 147, 154—156, 156—172, 173—177, 177—194, 194—196 (Schreiben des patriotischen Hülfsvereins in Wien vom 11. September 1866), 196—203, 203—205, 205—208 (208 allerhöchster Erlaß Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom 20. März 1878 an den Herrenmeister Prinzen Karl von Preußen, Königliche Hoheit) aufmerksam zu machen. Daß inzwischen die Zahl der Kranken- und Siechenhäuser des Johanniter-Ordens auf 41 gestiegen ist, wollen Sie aus der hier beigefügten Nr. 43 des Johanniter-Wochenblattes vom 23. v. M. ersehen; 2 Krankenhäuser sind außerdem im Bau begriffen. Die Zahl der im Jahre 1888 in den Ordenshäusern verpflegten Kranken und Siechen betrug 8359, wie dies die anliegende Nr. 7 des Johanniter-Wochenblattes vom 13. Februar d. J. näher ergiebt.

In größter Hochachtung zeichne ich mich, als Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebenster

Herrlich, Geh. Hofrath."

* Wie wir vor einiger Zeit mittheilten, wird gegenwärtig regierungsseitig auf ein stärkeres freiwilliges Eintreten der Landarmenverbände und der Kreise hingewirkt, um die für manchen Ortsarmenverband drückenden Verhältnisse der Armenpflege zu mildern.

Im Allgemeinen ist dabei, wie die „Schles. Ztg." meldet, von dem preußischen Minister des Innern als zweckmäßiger Maßstab für eine bessere Vertheilung der außerordentlichen Armenlast aufgestellt worden, daß die Errichtung und Unterhaltung der größeren Heil- und Bewahranstalten für Geisteskranke, Idioten, Epileptische, Blinde in einer dem Bedürfnisse entsprechenden Anzahl und Größe den Landarmenverbänden zur Last bleiben müsse, während die Kreise die nach Abzug der allgemeinen Verwaltungskosten der Anstalten sich ergebenden, für die einzelnen Kranken aufgewendeten Kosten ganz oder doch zum größeren Theile zu übernehmen hätten.

* Einer Mittheilung zufolge, welche der frühere Staatsminister von Hofmann, der Vorsitzende des Geschäftsführenden Ausschusses des Emin Pascha-Comité's, in der letzten Sitzung der Berliner Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft gemacht hat, ist in Mannheim ein Konsortium zusammengetreten, welches zwischen Zanzibar und den Küstenhäfen eine regelmäßige Dampferverbindung herstellen will.

* Anläßlich eines Spezialfalles hat der Minister für Handel und Gewerbe entschieden, daß nach den zur Zeit maßgebenden Vorschriften von jeder ausländischen Versicherungsgesellschaft, welche zum Geschäftsbetriebe in Preußen zugelassen wird, verlangt werden muß, daß sie die Konzession, die Gesellschaftsstatuten und etwaige Abänderungen derselben auf ihre Kosten durch die Amtsblätter derjenigen Bezirksregierungen veröffentlichen läßt, in deren Umkreis sie Geschäfte betreiben will.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Regierung hat der deutschen Regierung den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche, welche wohl die Mastung beeinträchtige, Handel und Verkehr hemme, der Gesundheit der Thiere jedoch nicht im Geringsten schädlich sei, als in etlichen Schweinemastungen Steinbruchs eingetreten angezeigt; gleichzeitig aber auch von den getroffenen außergewöhnlichen strengsten Verfügungen behufs Lokalisirung des Uebels Mittheilung gemacht. Die Behörde hat außerdem den ganzen Verkehr nach Deutschland eingestellt, an die deutsche Regierung aber das Ersuchen gerichtet, die Einfuhr gesunder Mastungen nicht zu hemmen. Minister Graf Szavary und Ministerialrath Lipthay haben sich durch Besuch der Kontumaz-Anstalten persönlich von der strengsten Durchführung der angeordneten Maßregeln überzeugt.

— Die „Wiener Abendpost" schreibt: Der Kaiser reist heute Abend nach Innsbruck zur Begrüßung der deutschen Majestäten. Bei den überaus innigen und herzlichen Beziehungen, welche zwischen den beiden mächtigen Potentaten von Oesterreich-Ungarn und Deutschland sowie deren Völkern bestehen, ist es nur natürlich, daß die öffentliche Meinung hüben wie drüben die neuerliche Begegnung der beiden befreundeten Herrscher und Verbündeten mit lebhafter Freude begrüßt und in derselben eine neue Bekräftigung des Bundes erblickt, welchem Europa schon so lange die Erhaltung des Friedens verdankt.

— Der Handelsminister Graf Szavary wird demnächst dem ungarischen Abgeordnetenhause Gesetzentwürfe über die Krankenunterstützung der Arbeiter und über das Patentwesen vorlegen.

Frankreich. General Boulanger richtet folgenden Aufruf an die französische Nation:

Theure Mitbürger!

Der Augenblick ist gekommen, das Schweigen zu brechen, das ich mir seit den letzten Abgeordnetenwahlen auferlegt hatte. Die Ergebnisse einer Abstimmung, in welcher der offizielle Druck und Betrug eine so große Rolle spielten, sind nicht dazu angethan, die Hoffnungen Derer zu erfüllen, die ein großes und blühendes Frankreich wollen. Die Sache der Verfassungsrevision hat keine Niederlage erlitten, nur ein Verzug ist ihr auferlegt, und derselbe wird den Sieg noch fördern. Dessen bin ich gewiß, weil ich mehr als je Vertrauen hege in die unerschütterliche Rechtschaffenheit der französischen Demokratie, welche sich Regierende, die ihrer würdig sind, und eine wahrhaft republikanische Verfassung geben wollen. Die Nationalpartei wird ohne Unterlaß den Kampf fortsetzen, den sie zur Befestigung einer populären Republik unternahm, jener offenen Republik, deren Programm ich in Tours entwarfund welche die Ausführung aller guten Bürger unter einander bedeuten wird. Mit der nationalen Republik werden wir Frankreich jene stolze und würdige Stellung schenken, die frei ist von aller Herausforderung, und als solche die beste und sicherste Friedensbürgschaft. Mit der nationalen Republik werden wir die sozialen Reformen erlangen, welche das Hauptziel einer demokratischen Regierung sind. Hingehende Freunde werden im Parlament und außerhalb diesen Feldzug des Patriotismus und der Ehre fortsetzen,

---

Charakterschilderung Kaiser Wilhelms I. aus Heinrich von Sybel's „Begründung des deutschen Reiches".

Der Charakterschilderung Bismarck's folge hier aus dem zweiten Theile des Sybel'schen Werkes die des Kaisers Wilhelm I.

„Wilhelm, Prinz von Preußen, war sechzig Jahre alt, als er im Herbst 1857 die Leitung der Staatsgeschäfte als Stellvertreter seines königlichen Bruders übernahm. In seiner schlichten Weise hat er es später oft ausgesprochen: in jungen Jahren habe ich niemals an die Möglichkeit meiner Thronbesteigung gedacht; ich habe damals gelernt, eine Infanterie-Division richtig zu führen, um Staatssachen aber habe ich mich wenig bekümmert. In der That ging der junge Offizier in seinen militärischen Arbeiten mit Leib und Seele auf, zum Heile Preußens, denn unter tüchtiger Leitung ist der militärische Beruf eine treffliche Vorschule für den künftigen Herrscher, durch die Gewöhnung an raschen Entschluß, sichern Befehl und unbedingte Pflichterfüllung. Allerdings blieb dann seine Bildung für geraume Zeit eine einseitige, wurde jedoch bei seinem ernsten Fleiß in ihrem Kreise um so gründlicher. Gründliche Arbeit aber erzieht alle Kräfte des Geistes, und macht sie geschickt, wo es erforderlich wird, auch auf früher unbekannten Gebieten sich bald zurecht zu finden, während dilettantisches Naschen nach allen Richtungen den Geist zerstreut und das Urtheil abschwächt.

Wir haben gesehen, wie nach solcher Vorbereitung der Prinz, zum Manne herangewachsen, seine politische Wirksamkeit begann, überall eine selbstständige Auffassung bewährte, mit schwerer Besorgniß der Einführung einer ständischen Verfassung zustimmte, dann aber, nachdem die königliche Entscheidung gefallen war, rückhaltlos und aufrichtig in die neue Bahn eintrat, und sich auch durch die Insulten des Berliner Straßen- und Zeitungspöbels 1848 weder beirren noch verbittern ließ. Nicht immer, bemerkten wir, war er mit den Wegen der preußischen Politik zufrieden: nimmermehr wäre er nach Olmütz gegangen, nimmermehr hätte er preußische Truppen ohne scharfen Schwertschlag im Angesichte des Feindes das Feld räumen lassen. Bald nachher kam der Krimkrieg, während desselben der harte Zusammenstoß mit dem Bruder, und darauf der Zwang, die gegen ihn verdeckt geführten Stiche der herrschenden Partei gelassenen Angesichts zu ertragen. So in der schweren Schule des Lebens gereift, im politischen Urtheil befestigt, in seinem Interessenkreis erweitert, trat er jetzt in die höchste irdische Stellung ein, eine stattliche Gestalt, mit festem Schritt, im Antlitz den Ausdruck ungesuchter Ueberlegenheit, milden Ernstes und herzlichen Wohlwollens.

Suchen wir uns seine Persönlichkeit noch etwas näher zu vergegenwärtigen.

Er war ein gläubiger Christ, der mit einfacher Ueberzeugung auf dem Bekenntniß der Vorfahren stand. Er war weder zweifelnder Philosoph wie Friedrich der Große, noch Liturgiker oder Theosoph wie Friedrich Wilhelm IV., und fern lag ihm der Gedanke, Reformator der christlichen Kirchen zu werden. Seine Frömmigkeit war, wie das Evangelium, Matthäi am 6., es vorschreibt, ohne Prunken noch Kopfhängen, ohne Rechthaberei und Unduldsamkeit. Aber sie war das Brod seines Lebens, der Trost seiner Schmerzen, das Richtmaß seines Handelns. Aus seinem Glauben erwuchs ihm ein unbedingtes Gottvertrauen, das sein ganzes Wesen erfüllte, und in allen Bedrängnissen aufrecht erhielt, ganz nach dem alten Worte: weil ich weiß, daß ich ohnmächtig bin in Gottes Hand, bin ich stark gegenüber aller Welt. So war er bis zur Aengstlichkeit gewissenhaft bei jeder Erwägung, und absolut furchtlos bei jeder Gefahr. Es war das nicht blos der ritterliche Muth aus Nervenreiz oder Ehrliebe, die Worte Furcht und Gefahr hatten für ihn überhaupt keinen Sinn. Er schritt durch das Leben, niemals zagend, niemals prahlend, stets in innerem Gleichgewicht.

Er gehörte nicht zu den genialen oder dämonischen Naturen, welche entweder durch überragende Geisteskräfte dem Jahrhundert neue Bahnen vorzeichnen, oder mit unwiderstehlicher Leidenschaft sich und ihr Volk von schwindelnder Höhe in furchtbare Abgründe stürzen. Nicht einmal geistreich, in dem Sinne, wie sein älterer Bruder geistreich war, wird man ihn nennen können. Dafür war er, was von Rudolf von Habsburg ein gleichzeitiger Chronist rühmt, ein ausrichtiger Mann. Sein ganzes Wesen war auf praktisches Wirken gerichtet und dazu befähigt; er hatte die natürliche Gabe, das Erreichbare wahrzunehmen, und eine unbefangene Klarheit der Auffassung, welche sich namentlich in einer fast irrthumlosen Menschenkenntniß bewährte. Dazu kam eine seltene Verbindung von Festigkeit und Biegsamkeit des Geistes, wie sie im Gegensatze zum Doktrinär den praktischen Staatsmann charakterisirt. Bis an sein Lebensende blieb er unerschütterlich in seinen konservativen Grundsätzen, erkannte aber ohne Widerstreben an, daß in veränderten Zeiten auch die Mittel zur Bewahrung der Macht sich ändern, und die fortschreitende Reform die bleibende Bedingung der Erhaltung ist. Wie sich versteht, war er durchdrungen von der Nothwendigkeit einer starken Monarchie in dem durch seine Monarchen gegründeten, aus vereinzelten Provinzen zusammengesetzten, von eifersüchtigen Nachbarn umgebenen Staate. Hier mußte eine von festen politischen Ueberlieferungen geleitete Centralgewalt bestehen, unabhängig von den täglichen Schwankungen der öffentlichen Meinung; der Zwang zum Ministerwechsel bei jede-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818891151-17/fragment/page=0001

dem Lande die vollständige Richtigkeit eines ohnmächtigen und verderblichen Parlamentarismus zeigen und das Mißverständniß, das unsere Gegner zu schaffen und auszubeuten suchen, gänzlich heben. Aus der Verbannung werde ich mit ihnen an dem großen Werke arbeiten; ein Soldat Frankreichs, habe ich niemals aufgehört, es zu lieben und ihm mit Leidenschaft zu dienen. Das Land wird mich jeder Zeit bereit finden, allen Pflichten zu genügen, die sein Vertrauen mir vorzeichnen wird, gleichviel in welche Gefahren dieses Vertrauen mich verwickelt.

General Boulanger.

Jersey, 11. November 1889.

— Die Zahl der Verhaftungen beträgt im Ganzen 158, von denselben wurden gegen 60 aufrecht erhalten. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Anarchist Soudais. Déroulède und seine Freunde wurden Abends wieder auf freien Fuß gesetzt; dieselben beabsichtigen, eine Beschwerde gegen den Polizeioffizianten einzureichen, der sie verhaften ließ.

Afrika. Am verflossenen Freitag hat die Spitze des Heeres des Königs Menelik unter dem Befehle von Degiac Sejum die abyssinische Krönungsstadt Adua besetzt. Die Thronverber Mangascia und Ras Alulah flüchteten in die Berge. Binnen zwei Tagen werden die abyssinischen Truppen mit den hinter Asmara stehenden italienischen Vorposten Fühlung genommen haben. Die Besetzung Tigres ist vollzogen und für Italien hiermit der militärische Theil des Abyssinischen Unternehmens in befriedigender Weise abgeschlossen.

Deutscher Reichstag.

14. Plenarsitzung vom 13. November, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: von Boetticher, von Marschall, Graf von Hohenlohe.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der Berathung des Antrages Rickert-Hermes wegen der **Verhinderung der bei Wahlen vorgekommenen Gesetzwidrigkeiten.**

Vom Abg. Müller-Marienwerder ist ein Antrag auf motivirte Tagesordnung eingebracht. Die Debatte war am Montag abgebrochen, weil aus Anlaß eines Antrages auf Schluß der Debatte die Beschlußunfähigkeit festgestellt wurde. Dieser Schlußantrag ist zurückgezogen, die Debatte geht weiter.

Abg. v. Marquardsen (natl.) nimmt zunächst die Wahlprüfungskommission gegen den Vorwurf des Abg. Träger in Schutz, daß sie sich zu leicht mit der Berechnung des Einflusses eines Verstoßes auf das Gesammtergebniß der Wahl abgegeben hätte. Es wird ja manche Meinungsverschiedenheit bestehen über die Frage der Erheblichkeit eines Verstoßes und über die Wirkung desselben auf das Gesammtergebniß. Aber anders kann man doch nicht verfahren, als jetzt verfahren wird. Man kann doch nicht eines kleinen Verstoßes wegen eine mit großer Mehrheit erfolgte Wahl kassiren. Deshalb ist die motivirte Tagesordnung, welche vorgeschlagen ist, ein passender Abschluß für unsere Verhandlungen, weil sie doch noch immer eine Reihe von Thatsachen feststellt, die sich in der vorigen Session aus der Untersuchung der Frage an der Kommission ergeben haben. In Bezug auf die Vertheilung von Stimmzetteln hat sich die Regierung der Auffassung des Reichstags angeschlossen, daß Stimmzettel nicht als Drucksachen betrachtet werden dürfen. Die Regierung hat auch anerkannt, daß das Verbot einer Wahlversammlung blos deshalb, weil ein sozialdemokratischer Redner sprechen will, nicht gerechtfertigt ist. Uebrigens ergiebt die statistische Zusammenstellung, welche die Wahlprüfungskommission in der vorigen Session veranlaßt hat, daß die Zahl der Verstöße, bei denen keine Remedur eingetreten ist, nur eine sehr geringe ist. Daß die Regierung die betr. Gesetzesbestimmungen befolgen muß, ist selbstverständlich; deshalb ist es nicht anzuheben, weshalb Herr Rickert in seinem Antrage das Selbstverständliche nochmals vorbringen will. Ich empfehle den Antrag des Herrn Müller-Marienwerder.

Abg. Rickert (dfp): Wie stimmt die Rede des Herrn Vorredners zu den Ausführungen des Herrn Fieser und des Herrn Müller-Marienwerder am Montag? Nach ihren Aeußerungen sollte der Antrag lediglich den Sozialdemokraten, der Verschwörergesellschaft, Vorhaltungen leisten und jetzt bezeichnet ihn Herr von Marquardsen als selbstverständlich, als fast völlig identisch mit der motivirten Tagesordnung. In der vorigen Session war der Abg. Marquardsen materiell vollständig einverstanden mit unserem Antrage; er hatte nur formale Bedenken. Heute zieht er sich zurück; er behauptet, es liege ein Tadel in dem Antrage. Gewiß wollen wir einen Tadel aussprechen gegen diejenigen, welche die Gesetze verletzen. Daß solche Verletzungen vorgekommen sind, steht fest und war das Geständniß der Regierung. Wenn die Wahlprüfungskommission nur als Richterkollegium fungiren, nicht die politische Seite der Wahlprüfung in Betracht ziehen soll, dann müssen die Abtheilungen die Wahlfreiheit schützen und etwas rühriger sein als bisher. Auf die persönlichen Angreifungen der Herren Fieser und Müller vom Montag will ich nicht eingehen; sie haben keinen Eindruck auf mich gemacht. Das Hauptergebniß der Debatte ist, daß gewisse Stellen herausgekommen sind mit Ihrer Interpretation des § 9 des Sozialistengesetzes. Die Erklärung des Herrn Müller, die Auffassung der gothaischen Regierung und die Darlegung des Herrn von Marschall von der badischen Regierung haben in Bezug hierauf Klarheit geschaffen. Herr Fieser hat uns vorgeworfen, daß wir mit diesem Antrage uns die Sozialdemokraten unterstützen wollen. (Lachen rechts.) Es giebt allerdings gewisse Männer, welche nicht begreifen können, daß man Politik treiben kann, ohne dabei politische Vortheile vor Augen zu haben. (Widerspruch rechts.) Was haben wir denn von unserer politischen Thätigkeit? Wir werden nicht Geheimräthe. (Nein! rechts. Heiterkeit.) Herr Fieser mag sich einmal in die Seele eines Mannes versetzen, dem das Wohl des Vaterlandes höher steht als die Wahlstimmen dieser oder seiner Partei. Herr Fieser sollte bei dem Herrn von Bennigsen von 1878 Belehrung über die Bedeutung des Sozialistengesetzes suchen. (Zuruf Bennigsen's: Sie haben ja selbst zweimal dafür gestimmt!) Ich habe zweimal dafür gestimmt, weil ich Vertrauen zur Regierung hatte, daß die Maßregel zwar scharf, aber von kurzer Dauer sei. Das war damals auch die Meinung des Herrn von Bennigsen und der nationalliberalen Partei, während diese jetzt schon für ein dauernd Gesetz eintritt. Herr Fieser hat irgendwo meiner Rede gegen das jetzige Regierungssystem in Baden gleich mit der Beschränkung der Redefreiheit gedroht; wie werden sich die Herren freuen, welche das berühmte Maulkorbgesetz entworfen haben! Mit der Mißwirthschaft in der badischen Presse meinte ich die Verbindung der offiziellen Annoncen mit der politischen Presse in den sogen. Amtsverkündigern. Davon scheinen allerdings die Herren nicht gern etwas zu hören. Mein Antrag hat mit den bevorstehenden Wahlen überhaupt nichts zu thun; der eigentliche Urheber des Antrages ist ein Fraktionsgenosse des Herrn Fieser, der Abg. Miquel, der im vorigen Jahre die Anregung zu demselben gegeben hat, ohne daß ein Widerspruch dagegen erhoben wäre. Alles, was heute an formalen Einwendungen dagegen gemacht wird, wurde damals nicht hervorgehoben. Herr Müller verlangt von mir Material. Das Material in den Akten hält er für abgethan, anderes Material weist er zurück, so auch die Schrift des Rechtsanwalts Muser. Was will er denn eigentlich? Man muß doch einen Unterschied machen zwischen der Unerheblichkeit in Bezug auf die Giltigkeit der Wahl und der Gesetzwidrigkeit. 119 Fälle sind in Prozessen behauptet; das ist während vier Wahlperioden eine ganz erhebliche Anzahl. Herr Müller behauptet, man habe mit den Protesten schlechte Erfahrungen gemacht. Bei der Wahl Götz sollten die schlimmsten Dinge vorgekommen sein und die Beweisaufnahme hat ergeben, daß nichts davon wahr ist. Das sagt Herr Müller, das Mitglied der Wahlprüfungskommission. Er weiß nicht, daß über die Protestbehauptungen bei der Wahl Götz überhaupt kein Beweis erhoben worden ist. Ebensowenig hat der Reichstag bei der Wahl Henneberg durch Giltigkeitserklärung die Auslegung des § 9 des Sozialistengesetzes seitens der gothaischen Regierung gebilligt; vielmehr haben mehrere Nationalliberale ausdrücklich diese Auslegung als falsch bezeichnet. Bei der Wahl in Sagan-Sprottau sollen Anstände wegen des Sozialistengesetzes nicht vorgelegen haben, während das Gegentheil aus dem Bericht der Wahlprüfungs-Kommission hervorgeht. Ob die vorgebrachten Protestpunkte für die Giltigkeit der Wahl erheblich sind, ist gleichgiltig. Für unseren Antrag sind sie aber erheblich in Bezug auf die Ausführung der Gesetze. In verschiedenen Wahlkreisen, in welchen die Giltigkeit zweifellos war, sind ungerechter Weise Versammlungen aufgelöst worden, auch in meinem Wahlkreise. Dagegen muß doch der Reichstag Protest erheben, sonst wird die Entscheidung der Wahl ja in die Hand der niederen Polizeibeamten gelegt. Es wird so viel geschrieben, warum soll denn nicht über diese Frage auch einmal eine allgemeine Verordnung ergehen, wie dies in Bayern zum Schutz des Wahlrechtes und zur Wahrung der Neutralität der Behörden geschieht. Der Freiherr von Marschall hat meine Rede nicht gehört, nachher das Stenogramm verlesen gelesen, aber dann gar nicht auf meine Ausführungen geantwortet. Er behauptet, der Redner Geck, der in Kehl eine Rede gehalten hatte in einer Versammlung, welche der Auflösung verfiel, habe nachher eine Versammlung mehr halten dürfen, weil er in einer aufgelösten Versammlung davon gesprochen hatte, daß in Deutschland Arbeiter zu Tausenden im Sklavenjoche schmachteten und unschuldig zu Zuchthaus verurtheilt werden. Nach dem Bericht der „Straßburger Post" hat Herr Geck aber nur davon gesprochen, daß Arbeiter wegen ihrer politischen Meinung mit Gefängniß, Ausweisung oder Arbeitseinstellung bestraft werden konnten. Kann das nicht vorkommen? Das ist doch aber sehr verschieden von dem, was Herr von Marschall behauptet hat. Ist es nun eine richtige Handhabung des Sozialistengesetzes, daß darauf hin dem betreffenden Redner die Abhaltung jeder Versammlung verboten worden ist? Wenn aufbetzende Flugblätter vertheilt worden sind, ist denn da der Strafrichter nicht ausreichend? Warum werden dann die antisemitischen Flugblätter in Berlin verbreitet, sogar in den Schulen? Sind denn nicht auch konservative Flugblätter verbreitet worden, welche von Angriffen auf das Kapital strotzten. Ich erinnere nur an den konservativen „Deutschen Patrioten", welcher 1881 verbreitet wurde. Für jetzt werde ich meinen Antrag ablehnen. Ich werde abwarten, wie die Herren sich abfinden werden mit dem Widerspruch, der zwischen Herrn Müller und Herrn Fieser einerseits und Herrn v. Marquardsen andererseits herrscht. Es kommt gar nicht darauf an, wie Sie beschließen; die Wähler werden entscheiden, ob dieses Haus recht hat, das die Wahlfreiheit nicht schützt, oder die früheren Reichstage, welche strengere Grundsätze aufrecht erhalten haben. (Beifall links.)

Badischer Bevollmächtigter v. Marschall: Ich würde keinen Anstand nehmen, einen Irrthum einzugestehen, wenn ein solcher vorläge. Aber ich kann von meinen Ausführungen sowohl thatsächlichen als rechtlichen Natur kein Wort zurücknehmen. Nach den Verhandlungen über § 9 des Sozialistengesetzes sollten Versammlungen, welche lediglich der Wahl dienen, unbeanstandet bleiben; wenn Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß eine Versammlung sozialdemokratischen Zwecken dienen wird, sollte ein Verbot erfolgen können. Solche Thatsachen lagen in Bezug auf das Verbot der Versammlung des Herrn Geck in großer Zahl vor. Ich verwahre mich ausdrücklich dagegen, daß ich irgend eine neue unerhörte Interpretation des Sozialistengesetzes gebe; sie entspricht durchaus den Verhandlungen des Reichstages. Die Polizeiwirthschaft in Baden soll nach Herrn Rickert in den Amtsverkündigern zu Tage treten. Die Amtsverkündiger sind eine interne badische Einrichtung, welche die Reichsgesetzgebung gar nichts angeht. (Hört! links.) Ich lehne jede Antwort darauf ab. Gegen die Angriffe des Herrn Muser verdienen die badischen Behörden, nachdem die Angriffe einmal hier vorgebracht sind, eine Vertheidigung (Zustimmung rechts), damit die Legende beseitigt wird, als ob in Baden irgendwelche Willkür herrsche. Herr Muser findet das Verbot von Flugblättern gesetzwidrig, weil in denselben die Versicherung abgegeben wird, daß das sozialdemokratische Programm auf friedlichem Wege erfüllt werden soll. Daneben aber finden sich die schlimmsten Aufhetzungen, so daß die Versicherung des friedlichen Bestrebens bei den Behörden kein Verständniß fand. (Sehr richtig! rechts.) Aehnlich geht es mit den Artikeln in sozialdemokratischen Blättern, die Herr Muser nur als scharfe Kritiken betrachtet, während sie die schlimmsten sozialdemokratischen Hetzereien enthalten. Eine verbotene Druckschrift ist wieder frei gegeben worden. Es handelt sich dabei um Folgendes: In Offenburg war den Soldaten der Besuch sozialdemokratischer Wirthschaften verboten. Da brachte ein sozialdemokratisches Blatt eine Mahnung, die Bürger sollten mit den Soldaten nicht in das Wirthshaus gehen, sondern sich das Bier nach Hause kommen lassen und dann beim Glase Bier den Soldaten die sozialdemokratischen Lehren klar machen. Das ist ein Versuch, die Disciplin des Heeres zu lockern. Das Blatt wurde verboten, aber von der Beschwerdekommission frei gegeben. Mit Recht, aber man wird den Behörden nicht verdenken können, wenn solchen Versuchen, die Disciplin der Armee zu lockern, die Aufmerksamkeit der Behörden sich zuwendet. Herr Rickert hat für seine Behauptung, daß in Baden eine Wrebgnäthwirthschaft herrscht, Nichts beigebracht. Herrn Rickert gefällt gar nichts in Baden. Wir werden dieses Schicksal mit Würde und Fassung zu ertragen wissen und wenn Herr Rickert wieder einmal solche ungerechten Angriffe vorbringt, werde ich nicht verfehlen, dieselben energisch zurückzuweisen. (Lebhafter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Hegel (deutschfrons.): Was hat Herr Rickert gegen Herrn Müller vorgebracht? Gar nichts. Herr Müller hat sich allerdings irrthümlicher Weise auf die Wahl Götz berufen, während er Wahl Henneberg meinte. Herr Rickert hat seit April 1887 gar kein Material beigebracht. Er nennt seinen Antrag ein höfliches Ersuchen in einer selbstverständlichen Sache. Ein solches Ersuchen ist eine Grobheit, wenn man nicht nachweisen kann, daß der Ersuchte in einer selbstverständlichen Sache seine Schuldigkeit nicht gethan habe. Von 119 Protesten sind nur 31 unter Beweis gestellt; die übrigen Fälle sind nicht aufgeklärt; sie sind nicht nachgewiesen, deshalb können wir nicht ohne Weiteres annehmen, daß in diesen Fällen thatsächlich Verstöße vorgekommen sind. Wie vorsichtig man sein muß, beweist die Rede des Herrn Singer. Er behauptet, daß gelegentlich der Wahl des Abg. Brunnengräber eine Verfügung des Amtsvorstehers von Oerken erlassen worden ist. Diese Verordnung datirt vom 6. November 1888, sie ist erlassen bei der Wahl des Herrn Haupt, der im März dieses Jahres verstorben ist. Im Mai hat dann die Wahl stattgefunden. (Zuruf Singer's: Die ältere Verordnung ist benutzt worden.) Die Polizei ist durchaus befugt, während der Wahlzeit Flugblätter mit Beschlag zu belegen; sie kann auch während der Wahlzeit unstatthafte sozialdemokratische Agitationen verbieten. Herr Träger hat behauptet, solche Verstöße Seitens der Beamten kämen nur gegenüber den Oppositionsparteien vor. Das ist nicht wahr. Ein Gemeinde-Vorsteher im Kreise Insterburg hat nicht nur freisinnige Stimmzettel vertheilt, sondern auch Leuten, welche für die Freisinnigen stimmen wollen, Steuererleichterung versprochen. Es würde Herrn Träger wohl gefallen, wenn die Regierung eine neutrale Stellung einnehmen würde. Sie führen doch die Wähler über die Sachlage vor; warum soll die Regierung das nicht ebenfalls thun? Das wird sie immer thun müssen. Der Antrag würde ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung sein; dazu können wir uns niemals verstehen, deshalb bitte ich, den Antrag Müller anzunehmen.

Abg. von Heereman (Z.) verzichtet auf das Wort; ebenso der Abg. Singer, der augenblicklich nicht im Stande ist, Herrn Hegel zu antworten, weil er das betreffende Material nicht bei sich habe.

Abg. Müller-Marienwerder: Herr Rickert hat seinen Antrag heute nicht mehr begründet, er hat vielmehr nur eine andere Auslegung des Gesetzes befürwortet, die im Wege einer Resolution nicht zu erlangen ist, so lange zwischen der Regierung und der Mehrheit des Reichstages einerseits und der Minderheit andererseits eine Meinungsverschiedenheit besteht. Das Verhalten der gothaischen Regierung in Bezug auf den Fall Henneberg ist von der Mehrheit der Wahlprüfungs-Kommission und damit auch von der Mehrheit des Reichstages gebilligt worden. (Zuruf Singers: Selbst abgeführt!) Es wäre ein Unglück, wenn der Reichstag den Regierungen solche Vorhalte machen wollte, wie Herr Rickert es verlangt. Wenn wir den Beweis für unsere Behauptungen nicht erbringen können, würden wir uns und den Bundesrath in eine fatale Lage bringen. Herr Rickert hält seinen Antrag für etwas Selbstverständliches. Wenn nun Jemand Herrn Rickert auffordern würde, in Zukunft immer logisch und vernünftig zu sprechen (Zuruf links: Da hört doch aber Alles auf! Zuruf Rickert's: Lassen Sie ihn doch; was würde er dazu sagen?) Herr Rickert deutet an, daß die Regierungen gar nicht böse darüber seien, wenn die Beamten derart die Gesetze verletzten zu Zwecken der Wahlbeeinflussung; das ist eine ganz unerhörte Insinuation, die Herr Singer noch viel deutlicher ausgesprochen hat. Mit dieser Motivirung einen solchen Antrag anzunehmen, wird der Reichstag niemals über sich gewinnen können. (Beifall rechts.) Der Reichstag hat wohl das Recht, sich mit der Sache zu befassen, aber auf Grund vollgiltiger Beweise, nicht auf Grund von Zeitungsnachrichten und unbewiesenen Protestbehauptungen. Was würde für ein Zetermordio erhoben werden, wenn der Minister des Innern in die Verwaltung von Berlin eingreifen wollte auf Grund von Zeitungsartikeln oder einer Rede des Herrn Stöcker! (Beifall rechts.)

(Schluß folgt.)

Königlich preußisches Landes-Oekonomie-Collegium.

Berlin, 12. November.

Zur Begründung der gestern bereits mitgetheilten Anträge, betreffend die Gewährleistung wegen Viehmängel, führte der Antragsteller, Direktor der thierärztlichen Hochschule in Berlin, Prof. Dieckerhoff, Folgendes aus:

Es sei unmöglich, im Sinne des Entwurfs für die gesetzliche Gewährleistung eine Liste von Hauptmängeln aufzustellen, welche die Interessenten befriedigen könne, denn die wichtigsten Fehler seien in den gerichtlichen Urtheilen der Entwickelung bei manchen Thieren unerheblich. Auch erfolge die Entwickelung der meisten Fehler bald sehr schnell, bald erst in einer längeren Zeit. Diese Thatsache werde von sämmtlichen thierärztlichen Sachverständigen in Deutschland anerkannt und auch die wenigen Vertreter der Thierarzneikunde, welche sich zu Gunsten deutschrechtlicher Gewährsvorschriften geäußert haben, mußten zugeben, daß die Hauptmängelliste nur sehr wenige Krankheiten und Fehler der Thiere enthalten könne. Unter diesen Verhältnissen biete die Bezugnahme auf die kaiserliche Verordnung keine Sicherheit für den Handelsverkehr mit Thieren.

Oberforstmeister Dankelmann (Eberswalde) meinte, daß wenn die Vertreter der Thierarzneiwissenschaft der Ansicht seien, daß eine befriedigende Hauptmängelliste nach der Natur der in Betracht kommenden Krankheiten und Fehler nicht aufgestellt werden könne, die Voraussetzung des Entwurfs hinfällig sei. In dem Hinweise auf die Verabreichung einer besonderen Mängelgewähr könne ein ausreichender Ersatz nicht gefunden werden. Das System des Entwurfs begünstige daher die Händler, die sich vermöge ihrer Erfahrung in geschäftlicher Routine einen unbilligen Gewinn verschaffen und namentlich die unerfahrenen kleinen Leute übervortheilen würden. Das deutsch-rechtliche System sei hiernach nicht annehmbar. Da das gemischte Wahrscheinlichkeitssystem den Erwerber einseitig zu sehr begünstige, so bleibe nur die römisch-rechtliche Haltung übrig, deren Mängel im Interesse der Landwirthschaft zweckmäßig dahin korrigirt werden könnten, daß die Verjährungsfrist gekürzt, dem Erwerber die Anzeigepflicht gesetzlich auferlegt und dem Veräußerer das Recht der Wandlung gewährt werde, wenn der Erwerber den Anspruch auf Preisminderung erheben solle. — Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Thiel (Berlin) befürwortet folgenden Antrag:

Die Bestimmungen über die Gewähr im Viehhandel sind nach folgenden Grundsätzen zu regeln:

1) Es muß volle Vertragsfreiheit herrschen, daß Verkäufe ohne jegliche Garantie mit auf einzelne Fehler oder Eigenschaften beschränkten Garantien oder mit voller Garantie in jeder beliebigen Höhe möglich sind.

2) Für die Fälle, in denen keine besonderen Verabredungen getroffen sind, soll der Käufer nur für bestimmte Mängel und bestimmte Fristen haften, die durch kaiserliche Verordnung festzustellen sind. In die Liste solcher Fälle sind alle den allgemeinen Gebrauchswerth oder Verkaufswerth erheblich schädigenden Mängel aufzunehmen, welche für die praktischen, hier allein in Betracht kommenden Zwecke genügend sicher bezeichnet werden können. Die Gewährsfristen für diese Mängel sind, soweit es sich um Thiere handelt, nach dem Durchschnitt der Dauer des Krankheitsverlaufes einer genügend großen Anzahl von Fällen zu bestimmen; soweit Nutzgenden in Frage kommen, genügt eine Gewährsfrist, welche hinreichend Zeit zum Erkennen der betreffenden Eigenschaften gewährt.

Rittergutsbesitzer Deconomierath Knauer (Gröbers) stellt folgenden Antrag:

Das Landes-Oekonomie-Collegium wolle beschließen: „Im neuen bürgerlichen Gesetzbuch soll in Betreff der Gewährsmängelfrist beim Viehhandel festgestellt werden, daß die Durchspositionsstellung wegen Gewährsmängel binnen 24 Stunden nach der Kenntnißnahme Seitens des Käufers, mindestens aber binnen 6 Wochen erfolgen muß."

Nach sehr langer und lebhafter Besprechung gelangte Punkt 1 des von dem Berichterstatter befürworteten Commissionsantrages zur Annahme. Die Besprechung und Abstimmung über die anderen Punkte dieses Antrages, sowie über die weiteren eingegangenen Anträge wurde der vorgerückten Zeit wegen auf Mittwoch Vormittag 11 Uhr vertagt.

Heer und Marine.

— Nachdem sich bei den Lieferungen für die Truppenmengen in letzter Zeit mehrfach Unzuträglichkeiten herausgestellt haben, ist der „Köln. Ztg." zufolge vom Kriegsministerium nunmehr bestimmt worden, daß bei den unter preußischer Verwaltung stehenden Truppentheilen Portionslieferungen für die Mengen nicht mehr stattfinden dürfen. Soweit in dieser Hinsicht von den Truppen noch Verträge abgeschlossen sind, sollen dieselben demnächst gekündigt werden.

— Triest, 13. November. Die Kommandanten der Schiffe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818891151-17/fragment/page=0002

des deutschen Geschwaders statteten heute unter Führung des Kapitäns zur See v. Reiche mit in Begleitung des deutschen Vizekonsuls Müller der Statthalterei einen offiziellen Besuch ab und wurden vom Hofrath Reya, als Vertreter des durch Unwohlsein verhinderten Statthaltereileiters, empfangen.

Kirche, Schule, Mission.

— Am Sonntag wurde in Baltimore das Zentennarfest der ersten katholischen Diözesengründung auf amerikanischem Boden gefeiert. Welch enorme Fortschritte der Katholizismus in diesem ersten Jahrhundert jenseits des Atlantic gemacht hat, zeigen die von Kardinal Gibbons mitgetheilten Daten. Vor hundert Jahren existirten in den Vereinigten Staaten kaum 40000 Katholiken; heute ist ihre Zahl auf über 9 Millionen angeschwollen, mit einem 80000 Köpfe musternden Priesterstande, 10000 Kirchen und 650 spezifisch katholischen Unterrichtsanstalten.

Kunst und Wissenschaft.

— Für Albert Lorbing, den Komponisten von „Zar und Zimmermann", ist gestern Nachmittag an dem Hause Louisenstraße 53 eine Gedenktafel mit folgender Inschrift angebracht worden: „Hier starb im Jahre 1851 der Tonkünstler Albert Lorbing. Seinen Anderen die Stadt Berlin 1889."

— Graf Leo Tolstoi, der große Dichter und messianische Sonderling, hat ein neues Unternehmen gegründet, um das Eden der Unschuld und Bedürfnißlosigkeit auf Erden zurückzuzaubern. Er hat in Moskau eine Gesellschaft konstituirt, deren Zweck es ist, „das Elend zu popularisiren" (popularisier la misère), d. h. populär, beliebt, vertraut zu machen. Die Unglücklichen und Entrechteten dieser Welt sollen einsehen lernen, daß das Geld nicht glücklich macht, oder, wie der Reichskanzler sagt, daß es damit auch nicht so ist. Man kann sich aber Ueberzeugung dieser Gesellschaft tiefe, heilige und beglückende Freuden auch ohne das Metall verschaffen, von dem im Gegentheil alles Elend ausgeht. Graf Tolstoi hofft hierdurch das Volk dahin zu führen, daß es sich mit seinem Loose zufrieden giebt und nicht in der Empörung das Mittel sucht, zum Glücke zu gelangen. Aber ist nicht auch, neben der Sehnsucht nach Erkenntniß und Wahrheit, die Unzufriedenheit mit der Noth die Quelle des Fortschritts?

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

♀ **Merseburg**, 13. Nov. (Selbstmord. — Stadtverordneten-Kandidaten.) In früher Morgenstunde ist heute auf dem Altenburger Damme hierselbst ein Selbstmord ausgeführt worden. Man fand die Leiche des Selbstmörders, welcher höchst wahrscheinlich dem Arbeiterstande angehört hat, noch aus einer frischen Schußwunde blutend, und in der Nähe derselben die zur mutmaßlichen That benutzte Waffe, einen neuen Revolver, sowie die Taschenuhr des Selbstmörders. Ueber die Persönlichkeit, sowie über die näheren Umstände, welche den Mann zur That veranlaßten, war bis jetzt noch nichts ermittelt worden. — An einer am vergangenen Montag Abend vom Vorstande des hiesigen Bürger-Vereins für städtische Interessen einberufenen und sehr zahlreich besuchten Versammlung behufs Aufstellung einer Kandidatenliste für die bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen wurden folgende Stadtverordneten-Kandidaten aufgestellt, welche den hiesigen Wählern zur Wahl empfohlen werden sollen. Für die 1. Abtheilung die Herren Justizrath Grube, Kaufmann Peckolt und Regierungs-Sekretär Nindfleisch. — Für die 2. Abtheilung die Herren Kaufmann Dürbeck, Bureau-Vorsteher Schwengler und Rechtsanwalt Wölfel. — Für die 3. Abtheilung die Herren Professor Dr Witte, Handelsgärtner Voigt und Regierungs-Sekretär Hetzer. Außerdem noch für die Ersatzwahlen die Herren Feuer-Sozietäts-Rendant Artus (bis ult. 1891) und Kaufmann Klauß (bis ult. 1893).

— **Magdeburg**, 13. November. (Prediger-Wittwenkassen.) Die Vorstände der fünfzig Privat-Prediger-Wittwen- und Waisenkassen der Provinz beriethen am 8. d. M. in Magdeburg über die nachtheiligen Folgen, welche durch das Welfengesetz zwar nicht geweckt, aber doch hervorgerufen sind. Darin, daß in der Zukunft der Bestand der milden Stiftungen gefährdet sei, waren alle Vertretereinig. Nach lebhafter Berathung entschied man sich, wie heute die „M. Ztg." erfährt, dahin, mit Einmüthigkeit, im Wege der Petition sich an die nächste Provinzialsynode zu wenden, damit die reichen Stiftungen zu Gunsten unserer Provinz erhalten bleiben und die Mittel auch Denen zu gute kommen, für welche sie mit großen Opfern in Bereitschaft gestellt sind. Ebenso berechtigt erschien der Wunsch nach freierer Verfügung über die Gelder. Beachtenswerth war in dieser Beziehung ein Wink, welcher den Kassen von zuständiger Seite gegeben wurde, nämlich der, die bedrängten Wittwen durch außerordentliche Beihülfen zu unterstützen. Eine Minderheit war geneigt, bei den Abzügen ein Fünftel als zulässig zu erklären, während besondern die Kassen mit geringerem Vermögen für volle ungekürzte Bezüge eintraten. Eine Kommission, bestehend aus den Geistlichen Mendelson-Mansfeld, Blume-Rottelsdorf, Theune-Hansneindorf, wurde mit Abfassung der Petition, die sämmtlichen Mitgliedern der Privatkassen zur Unterschrift vorgelegt werden soll, betraut. Es ist anzunehmen, daß auch in den anderen Provinzen die milden Stiftungen sich zu gleichen Schritten veranlaßt sehen werden. Grade unser Regierungsbezirk ist mit milden Stiftungen, reichen Pfarrwittthümern bedacht, so daß es Pflicht der Gemeinden ist, zu erhalten, was bedroht erscheint.

* **Zeitz**, 13. November. (Ein Zusammenstoß) von zwei Güterzügen hat heute früh auf Bahnhof Meuselwitz stattgefunden. Eine Maschine hat Schaden gelitten und sieben Kohlenwagen sind zertrümmert.

✓ **Eisleben**, 13. Nov. (Ephoralconferenz.) Heute Vormittag fand im Hotel zum goldenen Schiff die Herbstephoralconferenz statt. Nach dem Gesange: „Ein feste Burg" hielt Herr Sup. Rothe eine Ansprache über Röm. 12, 22—25 und stellte darin die Grundunterschiede zwischen evangelischer und katholischer Erziehung fest. Ueber das Kartenlesen referirte Herr Lehrer Schulze-hier und Gneist-Helbra. Mit den Ausführungen erklärte sich die Versammlung einverstanden. Zum Schluß wurde noch über die Schrift von Rektor Grünberg, „Der Kampf gegen die sozialistischen Ideen vom Standpunkte der deutschen Volksschule behandelt", berichtet.

— **Oschersleben**, 12. Nov. (Amtsniederlegung) Nachdem am 8. d. Mts. der Bürgermeister Müller von seinem Amte durch den Herrn Regierungs-Präsidenten suspendirt und gegen denselben das Disciplinarverfahren auf Amtsentsetzung eingeleitet worden war, hat nach der „Magdeb. Ztg." der Bürgermeister M. nunmehr gestern sein Amt freiwillig niedergelegt. Mit der einstweiligen Vertretung der Magistratsgeschäfte, sowie der Polizeiverwaltung ist der bisherige zweite Bürgermeister Armbrecht betraut worden.

— **B. Coburg**, 12. Novbr. (Wucher auf dem Lande.) Auf Veranlassung des Deutschen Landwirthschaftsrathes sind auch im Herzogthum Coburg, und zwar unter behördlicher Leitung, Ermittelungen über die verschiedenen, die Landwirthschaft schädigenden Arten von Wucher angestellt worden. Dieselben haben leider ergeben, daß dort in letzter Zeit mehrfach sowohl Grundstücks- als auch Viehwucher stattgefunden hat. Das Herzogliche Landraths-Amt tritt empfehlend für die Gründung Raiffeisenscher Darlehnskassen ein, wie sie bereits in einzelnen Orten des Herzogthums bestehen.

— **Schmiedeberg**, 12. Nov. (Die Müller'sche Apotheke) hierselbst hat Herr Günther Johannsen erworben.

Personalien.

— Der bisherige Ober-Forstmeister und vortragende Rath im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, **Schultz** ist zum Landforstmeister mit dem Range der Räthe zweiter Klasse, und der bisher als Hülfsarbeiter im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten beschäftigte Geheime Regier.-Rath Semper zum vortragenden Rath in diesem Ministerium ernannt.

— Dem Obergärtner Bernhard Schröder zu Erfurt ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Verkehrswesen.

— Wernigerode, 13. November. In der gestrigen Sitzung des Kreistages wurden der Bau einer Eisenbahn von Ilsenburg nach Harzburg, bezw. die Kosten für eine solche mit 17 gegen 6 Stimmen genehmigt.

— Von den von der preußischen Regierung in Bau und Betrieb übernommenen gothaischen Lokal-Eisenbahnen ist die Linie Ballstedt-Hersleben so weit fertig, das schon am 1. December der Betrieb auf derselben eröffnet werden soll.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Meininger 4 pCt. Prämien-Pfandbriefe. Die nächste Ziehung findet am 1. Decbr. statt. Gegen den Coursverlust von ca. 105 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2 Mark pro Stück.

— Eisenbahn-Einnahmen. Mecklenburgische Friedrich-Franz-Eisenbahn. Oktober 565 038 ℳ (+ 44 021 ℳ), seit 1. Januar 4 468 368 ℳ (+ 208 118 ℳ).

Dux-Bodenbacher Bahn. Vom 1. bis 8. November 51 507 fl. (+ 11 009 fl.), total 1 862 624 fl. (+ 250 190 fl.).

Prag-Duxer Bahn. Vom 1. bis 8. November 65 883 fl. (+ 97 fl.), total 2 164 346 fl. (+ 252 375 fl.).

— Der Finanzminister kündigt nunmehr auch die i. J. nicht zum Umtausch gegen Consols angemeldeten 4proc. Rheinischen Eisenbahn-Prioritäten 2. und 3. Emission sowie Köln-Mindener-Eisenbahn-Prioritäten 6. Emission von 1869 und 6. Emission Lit. B. von 1874, und zwar sämmtlich zum 1. Juli 1890. Von dieser Kündigung sind diejenigen Köln-Mindener 1869er Prioritäten ausgeschlossen, welche die Unterlage für die Köln-Mindener Prämienanleihe bilden.

— Die Verwaltung der Preußischen Immobilien-Actienbank schlägt einer zum 11. December c. berufenen Generalversammlung vor, den Rest des Actiencapitals, welcher nach der im Januar 1890 erfolgenden Rückzahlung von 3,300,000 ℳ mit 1,500,000 ℳ noch verbleibt, nach Ablauf des Sperrjahres ebenfalls zurückzuzahlen.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht einen Erlaß wegen Ausgabe von 570,000 ℳ 3½proc. Anleihescheine der Stadt Bocholt i. Westfalen.

— Wie bekannt, findet am 23. November cr. die Generalversammlung der Pommerschen Hypotheken-Actienbank statt, in welcher unter Anderem die Entscheidung darüber getroffen werden soll, ob die Bank zur Liquidation schreiten oder erhalten werden soll. Es wird nicht ohne Einfluß auf die zu fassenden Beschlüsse sein, wenn noch bis zu diesem Tage eine größere Anzahl von Besitzern von Zuschlagspfandbriefen in die Konvertion ihrer Stücke willigen würden, da zur Zeit die zur Konvertirung bisher angemeldeten Summen für nicht genügend erachtet werden, um die Frage der Liquidation der Bank auszuschließen. Im Interesse der Pfandbriefbesitzer liegt es daher, ihrerseits noch in letzter Stunde zur Erhaltung der Bank dadurch beizutragen, daß dieselben ihre Zuschlagspfandbriefe noch schleunigst bei den bekannten Stellen zur Konvertirung einreichen.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 14. Nov. (**Fernsprechnachr. d. Hall. Ztg.**)

Hamburg. Erzherzog Johann von Oesterreich weilt seit gestern in Hamburg und ist im „Hamburger Hof" abgestiegen, wo ihm vom Kaiser Franz Joseph telegraphisch die seit Wochen erwartete Erlaubniß, sich Johann Orth nennen zu dürfen, zuging. Er verhandelt hier mit einem unserer größten Schiffsrheder und begiebt sich morgen nach London, um in eine dortige Schiffsrhederei einzutreten. Sofort nach Eintreffen der Erlaubniß ließ sich der Erzherzog Visitenkarten mit seinem bürgerlichen Namen anfertigen.

Budapest. Der ungarische Ackerbauminister hat beim ersten Auftreten der Seuche, die Ende October zu Rawitsch (?) auftrat, der deutschen Regierung Anzeige erstattet. Vorgestern wurde ein weiteres Umsichgreifen der Seuche unter dem Steinbrucher Borstenvieh constatirt. Sofort hat man eine Einstellung aller Transporte nach Deutschland angeordnet und die Reichsregierung von dieser Maßregel verständigt. Der Ackerbauminister Graf Szapari hat sich gestern Nachmittag nach Steinbruch zur Besichtigung der getroffenen Vorsichtsmaßregeln begeben. Die Ställe sind durch Aufstellung von Wachtposten und Ziehung eines Cordons vollständig sperrt. — Aus Oppeln wird telegraphirt, daß in Folge der Nachrichten aus Steinbruch vom dortigen Regierungspräsidenten bereits verschärfte Maßregeln getroffen wurden. Die Maßnahmen werden für Vorboten gänzlicher Aufhebung der Schweineeinfuhrerlaubniß nach Oberschlesien angesehen.

Paris. In der Vorversammlung der Rechten, welcher von den 170 Deputirten nur 80 beiwohnten, beschloß man, vorläufig der Majorität gegenüber eine abwartende Haltung einzunehmen. Keines der früheren leitenden Mitglieder wurde wieder in den zum Schutz der Minorität eingesetzten Ausschuß gewählt. Die Bildung einer konservativen konstitutionellen Gruppe in der Rechten wird immer wahrscheinlicher.

London. John Burns sandte heute einige Telegramme nach Deutschland ab, um die dortigen Bäcker angesichts des betreffenden Bäckerstreiks vom Zuzug nach London abzuhalten. Der Ausbruch des Streikes ist jedoch zweifelhaft geworden, da bereits die Hälfte aller Bäckermeister und darunter die Mehrzahl der großen Bäckereien die Forderungen der Gesellen bewilligt haben.

Rom. Der „Riforma" zufolge plant die Regierung zunächst kein kriegerisches Einschreiten gegen Marokko. Letzteres dürfte für die dem italienischen Diplomaten zugefügte Mißhandlung zweifellos schnellste Genugthuung geben.

Belgrad. Es verlautet, Milan verhandele mit der Regierung und der Regentschaft über ein finanzielles Arrangement. Er verlangt, das Land solle für ihn zwei Millionen Schulden zahlen, und für ihn ferner eine jährliche Apanage von 300 000 und für Natalie 120 000 Franken gewähren. Die Forderung für Natalie erklärt sich dadurch, daß bisher ihr Bedarf von seiner Zivilliste abgezogen wurde.

Brüssel. Großes Aufsehen erregt die Absetzung eines Sektionschefs im Ministerium wegen Mittheilung vertraulicher Aktenstücke an Frau Adam.

Augsburg, 13. November. Die süddeutschen Trikotwaarenfabrikanten beschlossen für Fabrikate von Gewichtswaaren eine zehnprozentige Preiserhöhung.

Mailand, 14. November. Der Kaiser ist gestern Abend 11½ Uhr von Monza abgereist, nach herzlichstem Abschied vom König und dem Kronprinzen.

Benedig, 14. November. Die Kaiserin ist gestern Abend 11½ Uhr nach Verona abgereist.

London, 14. November. In dem heute veröffentlichten diplomatischen Schriftwechsel über Kreta appellirt eine griechische Note vom 5. August dringend an die Großmächte um sofortige Entsendung hinreichenden Militärs und genügender Seemacht nach Kreta zur Wiederherstellung der Ordnung, andernfalls müsse Griechenland selbst eingreifen. Oesterreich, Deutschland, England, Frankreich, Rußland, Italien erklärten sich gegen das griechische Verlangen; England, Deutschland, Rußland forderten die Türkei auf, durch reguläre Truppen die Ordnung wiederherzustellen.

Konstantinopel, 13. November. Ein Irade des Sultans hat den seit Langem angestrebten Bau einer Kapelle für protestantische Pilger in Betlehem genehmigt, wodurch einem Herzenswunsche Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Viktoria entsprochen ist. — Dem früheren Großvezier Said Pascha verlieh der Kaiser kurz vor der Abreise das Großkreuz des Rothen Adlerordens.

Börse der Stadt Halle a. S.

— **Halle a/S.**, 14. November. (Preise mit Einschluß der Maklergebühr pr 1000 Kilo netto). **Weizen** gefragt, 168—192 Mark. **Roggen** fest 175—183 Mark, bei knappem Angebot. **Gerste**, fest Brangerste 175—192, hochfeine bis 200 Mark, bei wenigen Angebot, Futter- 135—150 Mark. — **Hafer**, fest, 158—165 Mark. **Mais** — Mark. **Raps** — Mark. **Rüböen** — M. **Erbsen**, Victoria- ruhig 177—186. **Kümmel**, exct. Sack. 38. **Stärke**, incl. Faß von 100 Kilo netto.— **Hallesche prima Weizenstärke** fest 38,50—39,50 Mark. Abfallende Sorten billiger.

Preise pr. 100 Kilo netto. **Linsen** 24—36 M. **Bohnen** 17 bis 18 Mark. **Kleesaaten** — Mark. **Futterartikel** gefragt **Futtermehl**, 13—15 Mark. **Roggenfleie** 9,75—10,25 Mark — Weizenschaalen 8,75—9,00 Mark. Weizengrieskleie 9,00 — 9,25 Mark. **Malzkeime**, hell, 10,50 — 11,50 Mark, dunkle 9,00—10,00 M. **Oelkuchen** 14,50—15,50 M. **Malz** 29,50— 31,0 M. **Rüböl** 71 M. **Petroleum** 25 M. **Solaröl**, 0,825/30°, knapp 17,50 — 18 M. **Spiritus** 10000 Lit. Proc., still. Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 52,30 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 32,70. Rübenspiritus —.— M.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle	13. Nov.	+ 1,88	14. Nov.	+ 1,88	—	—
Trotha	„ „	+ 2,02	„ „	+ 2,02	—	—
Straußfurt	„ „	+ 1,05	„ „	+ 1,05	—	—

Elbe.

Magdeburg	12. Nov.	+ 1,62	13. Nov.	+ 1,61	0,01	—
Dresden	„ „	— 0,79	„ „	— 0,82	0,03	—
Aussig	„ „	+ 0,21	„ „	+ 0,21	—	—

Börsennachrichten.

— Berlin, 13. November. Die heutige Börse eröffnete, bei großer Zurückhaltung der Speculation, ziemlich still; später gelang es der Kurssteigerung für Banken und Montanwerthe eine Steigerung der Tendenz herbeizuführen. Dieselbe erwies sich aber auf die Dauer nicht stichhaltig. Schluß matt.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 13. November. Weizen (mit Ausschluß von Nauhweizen) per 1000 Kilogr. loco fill. Termine still, geländigt 150 Tonnen, Kündigungspreis 185,5 Mk. bez., loco 173—192 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 185,5 Mk. bez., Kunter polnischer — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per November-Dezember 185,5—185,75 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per April-Mai 193,76 bis 194,5—194,25 Mk. bez., per Mai-Juni 194,5—195 Mk. bez., per Juni-Juli — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco feine Waare bleibt gefragt, Termine fester, gelündigt 1050 Tonnen, Kündigungspreis 169 Mk. bez., loco 165—175 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 169,5 Mk. bez., inländischer — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per November-Dezember 168,25 bis 170—169,5 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per April-Mai 169,5 bis 171—170,75 Mk. bez., per Mai-Juni 169,5—170,75—170,5 Mk. bez., per Juni-Juli — Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. fest, große und kleine 135—205 Mk. bez., Futtergerste 137—155 Mk. bez., bessere — Mk. frei Haus bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco fest, Termine wenig verändert, gelündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 160—173 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 162 Mk. bez., pommerscher und schlesischer mittel bis guter 160 bis 166 Mk. ab Bahn bez., feiner 168—171 Mk. ab Bahn bez., russischer 163—168 Mk. frei Wagen bez., per diesen Monat 162,25 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per November-Dezember 161,5—161,75 Mk. bez., per Dezember — Mk. bez., per Januar-Februar — Mk. bez., per April-Mai 160,5—160,75 Mk bez., per Mai-Juni 160 bis 160,5 Mk. bez.

* Magdeburg, 13. November. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 190—194 Mk., Weißweizen —.— Mk., glatter engl. Weizen 176—182 Mk., Nauhweizen 166 bis 173 Mk., Roggen 170—174 Mk., Chevalliergerste 180—200 Mk., Landgerste 165 bis 178 Mk., Hafer 158—166 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 13. November. Roggen per November 176,00 Mk. per Mai-Dezember 172,00 Mk., per April-Mai 175,00 Mk.

* Stettin, 13. November. Weizen still, loco 179,00—183,00, per November-Dezember 183,00, per April-Mai 188,00, per Mai-Juni 189,50. — Roggen ruhig, loco 164—157, per November-Dezember 164,50, per April-Mai 167,00, per Mai-Juni 167,00. — Pommerscher Hafer loco 150—156.

* Mannheim, 13. November. Weizen per November 19,60, per März 20,20, per Mai 20,55. Roggen per November 16,70, per März 17,10, per Mai 17,30. Hafer per November 15,00, per März 15,65, per Mai 16,00

* Köln, 13. November. Weizen hiesiger loco 18,75, do. fremder loco 21,00, per Nov. 19,55, per März 19,85, per Mai 20,15. — Roggen hiesiger loco 16,50, fremder loco 17,00, per Nov. 16,55, per März 17,05, per Mai 17,25. — Hafer hiesiger loco 14,75, fremder 16,50.

* Hamburg, 13. November. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 175,00 bis 184,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 170—175, neuer 170 bis 175, russischer loco ruhig. 112—116. — Hafer fest. — Gerste fest.

* Wien, 13. November. Weizen per Frühjahr 8,71 Gd., 8,76 Br., per Mai-Juni 8,83 Gd., 8,88 Br. — Roggen per Frühjahr 7,50 Gd., 7,75 Br., per Mai-Juni 7,50 Gd., 7,85 Br. — Hafer per Frühjahr 7,63 Gd., 7,68 Br., per Mai-Juni 7,75 Gd., 7,80 Br.

* Pest, 13. November. Weizen loco ruhig, per Frühjahr 8,38 Gd., 8,40 Br. Hafer per Frühjahr 7,28 Gd., 7,30 Br.

Hallesches Stadt-Theater.

Donnerstag, den 14. November. Beginn 7½ Uhr.

61. Vorstellung. (51. Abonn.-Vorstellung. Blaue Karten.)

Zum 2. Male:

Kabale und Liebe.

Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Personen:

Präsident von Walter, am Hof eines deutschen Fürsten . . . . Carl Rückert.
Ferdinand sein Sohn, Major . . . Ferdinand Rinaldi.
Hofmarschall von Kalb . . . . . Adolf Schumacher.
Lady Milford, Favoritin des Fürsten Valesca Weis.
Wurm, Kanzlei-Sekretär des Präsidenten Carl Friedrich.
Miller, Stadtmusikant, oder wie man sie an einigen Orten nennt, Kunstpfeifer . . . . . Edmund Doß.
Dessen Frau . . . . . Emilie Friedau.
Luise, dessen Tochter . . . . . Johanna Greve.
Sophie, Kammerjungfer der Lady . Jenny Schneider.
Kammerdiener des Fürsten . . . Ludwig Hofmann.
Ein Diener des Präsidenten . . . Cäsar Markgraf.
Ein Diener der Lady . . . . . Franz Schubert.

Diener, Dienerinnen, Soldaten und Gerichtspersonen.

Nach dem 2. und 3. Akte längere Pausen.

☞ Zu dieser Vorstellung haben **Schüler** und **Schülerinnen** Eintritt zu den bekannten Preisen.

Freitag 7½ Uhr „Die Zauberflöte" (gelb).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818891115 1-17/fragment/page=0003

* Paris, 13. November. (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per Nov. 22,60, per Dezember 22,30, per Januar-April 22,75, per März-Juni 23,25. — Roggen behauptet, per November 14,25, per März-Juni 15,50.

* Paris, 13. November, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Nov. 22,10, per Dezember 22,30, per Januar-April 22,75, per März-Juni 23,10. — Roggen ruhig, per November 14,25, per März-Juni 15,50.

* Amsterdam, 13. November. Weizen auf Termine höher, per Nov. 187, per März 194. — Roggen loco fest, auf Termine höher, per März 143—144, per Mai 144.

* London, 13. November. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 4500, Gerste 1400, Hafer 8800 Qrtr. Sämmtliche Getreidearten ruhig. Gerste stetig, Hafer fest.

New-York, 12. November. Rother Winterweizen loco 85. Getreidefracht 4½d. Weizen per November 83½, per Dezember 84½, per Mai 89⅝.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Verbrauchsplätze.

	12. November.	13. November.
ff. Brodraffinade	—,— Br.	—,— Br.
I. Brodraffinade	—,— Br.	—,— Br.
Gem. Raffinade II.	27,25—28,00 Br.	27,25—28,00 Br.
Gem. Melis I.	25,50—25,75 Br.	25,50—25,75 Br.
Krystallzucker I.	27,00 Br.	27,00 Br.
Krystallzucker II.	—,— Br.	—,— Br.
Melasse Ia.	—,— Br.	—,— Br.
Melasse IIa.	—,— Br.	—,— Br.

Tendenz am 12. November: fest.

B. Ab Stationen.

	12. November.	13. November.
Gemahlzucker	—,—	—,—
Korn. Brod. 92%	16,35—16,85 Br.	16,40—16,85 Br.
Korn. Brod. 88%	15,50—15,85 Br.	15,40—15,80 Br.
Nachpr. Brod. 76%	11,00—13,00 Br.	11,00—13,00 Br.

Tendenz am 12. November: fest.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt, abzüglich Steuervergütung, a. frei auf Speicher Magdeburg.

b. frei an Bord Hamburg

November 11,55 Br. 11,75 Gd., Dezember 12,00—11,95 bez. 11,97½ Br., 11,90 Gd., Januar 12,15 Br. 12,10 Gd., Februar 12,25 Gd. Februar-März —,— März 12,47½ bez. 12,45 Br., 12,42½ Gd., März-April — April — Mai 12,75 bez. u. Br. 12,70 Gd. Tendenz: Still.

Die Rettungen der Kaufmannschaft

* Hamburg, 13. November. (Rechnungsbericht). Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 11,80⅝, per Dezember 11,92½, per März 12,45, per April 12,47½. Matt.

* Paris, 13. November. (Telegramm) (Schlußbericht). Rohzucker 88°, ruhig loco 28,50 à 28,75 Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogr., per November 32,75, per Dezember 33,00, per Januar-April 33,50, per März-Juni 34,60.

* London, 13. November. (Telegramm). 96°, Havanaer 14½, trüge, Rübenrohzucker neue Ernte per Oktober 11½, ruhig. Centrifugal Cuba 14.

Kaffee.

* Havre, 13. November. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co) Kaffee in New-York schloß mit 15 Points Hausse.

Havre, 13. November, Beim 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 98,75, per März 95,50, per Mai 95,—. Ruhig.

Hamburg, 13. November. (Rechnungsbericht). Good average Santos, per November 83½, per Dezember 84½, per März 77⅝, per Mai 77½. Behauptet.

* Amsterdam, 13. November. (Telegr.) Java-Kaffee good ordinary 29½.

* New-York 12. Nov. (Telegramm). Kaffee (short-Rio) 19. Rio-Nr. 7 low ordinary per Dezember 11,77, per Februar 14,82.

Petroleum.

* Berlin, 13. November. (Amtl.) Petroleum, (Raffinirt. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posen von 100 Ctr. Gebindinhalt — kg. Kündigungspreis —,— M. Loco —,— per diesen Monat —,— M. Durchschnittspreis —,— M. Termine —, per Dezember-Januar —,— bez.

* Bremen, 13. November. Petroleum schwächer, loco Standard white 7,20 bez.

Hamburg, 13. November. Petroleum behauptet. Standard white loco 7,35 Br., —,— Gd., per Dezember 7,50 Br., —,— Gd.

* Stettin, 13. November. Petroleum loco 12,75.

* Antwerpen, 12. November. (Telegramm). (Schlußbericht) Petroleum raffinirtes. Type weiß, loco 17½ bez. 17⅝ Br., per September-Oktober — bez., —,— Br. per November-Dezember 17½ Br., per Januar-März 17⅞ Br. Ruhig.

* New-York, 12. Nov. (Telegramm). Raffinirtes Petroleum 70°, Abel-Test in New-York 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,25, do. Pipe line certificates per Dezember 111½ Feft, ruhig.

Spiritus.

* Berlin, 13. November. (Amtl.) Spiritus per 100 Liter à 100% = 10000 Liter % nach Tralles loco mit Faß (versteuertes). Termine —. Gesündigt 40 000 Liter. Kündigungspreis 51,2 M. Loco ohne Faß 51,9—,— M. loco mit Faß —,— M., per diesen Monat —,— bez., per November-Dezember —,— bez., per März-April —,—, per April-Mai —,—, per Juni-Juli —,—.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Höher. Gesündigt 40,000 Liter. Kündigungspreis 51,7 M. Loco ohne Faß 52,2 bez. mit Faß loco —M., per diesen Monat 51,8—51,7,—— bez., per November-Dezember 51,8—51,2 —— bez., Dezember-Januar 51,5—51,2 bez., per Januar-Februar —,— bez., per Februar-März —,—, bez., per April-Mai 52,5—52,6—52,3 bez, per Mai-Juni 52,8—52,6—,— bez, per Juni-Juli 53,1—53,3——— bez.

* Magdeburg, 13. November. (Hermann Kocher.) Kartoffelspiritus, matt, Loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 51,70—52,10 M., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 32,30 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

* Leipzig, 13 November Spiritus per 10000 Literprocent, ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 51 80 M. nom., mit 70 M. bez. 32,30 M. nom.

* Breslau, 13. November. Spiritus loco ohne Faß, (50er) 50,30 bc. loco ohne Faß 70er 30,70. Fest.

* Breslau, 13 November. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. rzel. 50 M. Verbrauchsabgaben per November 50,10 bc. bz. per November-Dezember 50,40. bc. bz. per April-Juni 51,90 bc. 70 M. Verbrauchsabgaben per November 30,60.

* Hamburg, 13. November. Spiritus ruhig, per November-Dezember 21,50 Br., Dezember-Januar 21,50 Br., per April-Mai 21,50 Br., per Mai-Juni 21,50.

* Stettin, 13. November. Spiritus behauptet, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 50,50, mit 70 M. Konsumsteuer 31,00, November mit 70 M. 30,40, per November-Dezember mit 70 M. 30,70, per April-Mai 31,50.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 13. November. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine feiner. Gesündigt —,— Kündigungspreis —,— Mark. Loco mit Faß — Loco ohne Faß — M., per diesen Monat —,0,—71,3 bez. November-Dezember 68,8—69,2 bez, per Dezember-Januar 67,6—68,1 bez., per April-Mai 1890 64,8—65,4 bez. per Mai-Juni —,—.

* Breslau, 13. November. Rüböl per Novbr. 71,00, Novbr.-Dezember 69,0.

* Hamburg, 13. November. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 71,00 M.

* Stettin, 13. November. Rüböl fest November 72,50 per April-Mai 65,50.

* Köln, 13. Nov. Rüböl loco 73,50, per October —,—, Mai 67,—.

* Paris, 13. November. (Telegramm). Rüböl fest, per November 74,75, per Dezember 74,50, per Januar-April 75,50, per März-Juni 72,75.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg, 12. November. Futterstoffe. Palmkuchen, deutsche 115 M., fremde 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 132—140 M. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 130—135 M. für 1000 kg. Erdnußkuchen 135—140 M. für 1000 kg je nach Anal. Rüböl-Kuchen 140—140 M. für 1000 kg. Leinkuchen 152 M. für 1000 kg. Palmkernschrot 100—65 M. für 1000 kg.

* Hamburg, 3. November. Schwefel, Ammoniak 26—26,16 M. für 100 kg.

* Hamburg, 13. November. Salpeter, roh. Chili 8,20—8,25 M., raff. Chili M., Kali-Salpeter —,— M.

* Hamburg, 13. November. Düngestoffe. Guano, Fischguß, 18—22 M., do. phosphorsäure 65—75 %, 14—15 M., Fleischphosphorsäure, 70—85 %, 9,50—12 M., do. 50—65 %, 4,50—7 M. Fleisch- und Fischmehl 14—18 M., Knochenmehle 11,50—14,00 Mark.

Kartoffeln.

* Berlin, 13 November (Pol.-Prsl.). Kartoffeln 3,50 6,25 M. der 100 kg.

* Magdeburg, 13. November. Kartoffeln 5,00 bis 4,50 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 13. November. (Telegramm). Baumwolle. Amtlicher Anfang 10 00 M. Mäßig. Tagesimport 17000 B.

* Liverpool, 13 November. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10000 B., davon für Spekulation u. Export 1000 B. Stetig. Middl amerik. Lieferung: November —,—.

Metalle.

* Amsterdam, 13. November. Nachmittags. Banczinn 29.

* Frankfurt a. M., 13 November. Hochfeiniges Silber in Barren per Kilogr. 129,75 Br., 129,25 Gd.

* Glasgow, 13. November. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 sh. — d.

* Glasgow, 13. November. Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 43 sh. — d.

* London, 13. November. Silber in Barren für 1 kg 127,85 Br., 127,35 Gd.,

* Rotterdam, 13 November. (Nachmittag). (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 29½, Billiton: 29 fl.

* London, 13 November. Pittsbg. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier). Zinn: Straits 98¾, Kustral. 98½, Eibel.

* London, 13. November, per Kabel. Zinn 43⅞ Pfnt. Zinn 97½ Pfnt. Kupfer 47½ Pfnt. Zink 23 Pfnt. Blei engl. 13 Pfnt. Zinn 13 Pfnt. Quecksilber 9¾ Pfnt.

* New-York, 12 November. Zinn Straits 20,75 Doll., Eisen Nr. 1 Coltness 26 00 Doll.

Mehl.

* Berlin, 13. November. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack. Niedriger. Gesündigt 2500 Sack Kündigungspreis 23,5 M., per diesen Monat 23,15—23,00,— bez., per November-Dezember 23,45—23,00,— bez., per Dezember-Januar 23,45—23,50 bez., per Januar-Februar —,—,—, bez., per April-Mai —,—23,80 bez.

* Berlin, 13. November. Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl behauptet, per November 50,75 per Dezember 61,50, per Januar-April 52,50 per März-Juni 52,25

* New-York, 12. November. (Telegramm). Mehl 2 D. 85 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 13 November. Weizenmehl Nr. 00 26,00—24,00, Nr. 0 21,00—22,5 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt — Roggenmehl Nr. 0 und 1 23,5—22,5 bez. Nr. 0 und 1 22,5—24,5 bez. Nr. 0 1¾, Nr. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Berlin, 13. November. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Fest, geschäftslos. Gesündigt 200 Sack. Kündigungspreis —M. Prima-Qualität loco —M., per diesen Monat —,— M., Durchschnittspreis —,— M., per Nov.-Dezember —,— M. Termine geschäftslos.

Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos. Gesündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— —,— M. nach Qualität, per diesen Monat —,— M., per Sept.-Oktob. —,— M. bez., per Sept.-Oktob. —,— M.

Stroh. Heu.

* Berlin, 13. November. (Pol.-Prsl.). — Richtstroh bis 7,50—8,55 M., Heu, 5,50 bis 7,50 M., per 100 kg.

* Magdeburg 13. November: Richtstroh 7,—,— 8,—, Krummstroh 4,50—6 Heu 7,0—9,— M. Alles für 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 13. November. (Pol.-Prsl.). Rindfleisch, ab der Keule 1,00—1,50 Mk, Bauchfleisch 0,80—1,00 M. Kalbfleisch 1,00—1,60 M., Hammelfleisch 0,90—1,50 M., Butter 1,50—2,80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück, 40—4,80 M.

* Magdeburg, 13. November. Rindfleisch, von der Keule 1,20 bis 1,40 Mk Bauchfleisch 1,10 bis 1,20 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 M., Kalbfleisch 1,00 bis 1,20 M., Hammelfleisch 100 bis 1,20 M. Eßbutter 2,20 bis 2,20 M. per 1 kg. Eier per Schock 3,40 bis 4,20 M.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 13. November. (Pol.-Prsl.). Erbsen, gelbe zum Kochen 20—32 M. Speisebohnen, weiße, 20—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 13. November (Amtlich). Mais per 1000 kg. Loco — Termine Still. Gesündigt — t. Kündigungspreis —,— M. Loco 128—132 M. nach Qualität, per diesen Monat — M., per Nov.-Dezember —,—,— per April-Mai —,— —,— bez.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 165—215 M., Futterwaare 158—164 M. nach Qualität.

* Magdeburg, 13. November Erbsen, gelbe zum Kochen 17, bis 20,— M. Speisebohnen, weiße, 17,— bis 30,— M., Linsen 24,— bis 48,— M. per 100 kg

* Wien, 13. November. Mais per Mai-Juni 5,46 Gd., 5,51 Br. per Juli-August 5,63 Gd. 5,68 Br.

* New-York, 12. November. (Telegramm). Mais (New) 42⅞.

Viehmärkte.

* Steinbrück, 12. November. Der Geschäftsgang ist — unverändert —. Vorrath am 8. November 97,771 Stück. Am 9. u. 10. November wurden 2223 Stück angetrieben, hingegen wurden abgetrieben 3100 Stück. Es verblieb demnach am 10. November ein Stand von 96,894 Stück Verkehrsvieh. Hier notirten: Ungarische alte schwere Ochsen von 42—43 Kr., junge ungar. schwere von 44—45 Kr., mittlere von 45—46 Kr. leichte von —,— Kr., Bauernmaare, schwere von 42—43 mittlere von 41—42 Kr., leichte von 43½—45 Kr., Mährische Kalonier, schwere —,— mittlere von —,— Kr., Serbische schwere von 43½—44 Kr. mittelschwere von 43½—44 Kr. leichte von 43—44 Kr.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlicher Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachdrucksrechtes; Redakteur Martin Leth für Lokales, Provinzielles Theater und Musik; L. Lehmann für den Handel, Börsen- und Industrietheil — Sämmtlich in Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von ½11 Uhr Morgens an. Der Geschäftstheil ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. An beiden Werktagen ist schriftlich an denselben, Redaktion Leist 16 zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 13. Novbr.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,50 G
do. do.	3½	102,20 G
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,25 G
do. do.	3½	102,20 G
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	101,40 G
do. von 1850, 52, 53, 62	4	—
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,10 G
do. Prämien-Anleihe	3½	157,10 G
Berliner	5	119,30 G
do.	4½	113,70 G
do.	4	106,60 G
Kurm. und Neumärkische	3½	—
do. neue	3½	101,60 G
Landsch. Central.	4	—
do. do.	3½	100,50 G
do. neue	3½	101,10 G
Ostpreußische	3½	100,00 G
Pommersche	3½	100,50 G
Posensche	4	100,10 G
do. do. neue	4	100,75 G
do. do.	3½	99,70 G
Sächsische	4	—
Schlesische, altländsch.	3½	100,30 G
do. neue	3½	—
Westpreußische	3½	100,20 G
Kurm. und Neumärkische	4	123,50 G
Pommersche	4	103,75 G
Preußische	4	103,60 G
Sächsische	4	103,75 G
Schlesische	4	103,75 G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose		—
Mkl. v. Gl.	fco.	166,70 G
Ostp.-Pfdbr. Prämien-Anl.	4	142,00 G
Sächsische Rente	3	93,75 B

Ausländische Fonds.

Griechische Anleihe v. 1881/84	5	92,70 B
Italienische Rente	5	93,30 G
Oesterreich. Silberrente	4½	73,25 G
do. Papierrente	4½	—
do. Goldrente	4	93,25 B
Portugiesische Staats-Anleihe	4½	98,60 etwas G
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	— —
do. do. 1872	5	— —
do. do. 1873	5	— —
Russische conf. Anl. v. 1875	4½	— —
do. antew. Anl. 1877	5	— —
do. conf Anl. 1880	4	92,90 B
do. do. 1884	4	— —
do. Nicolai-Obl.	4	93 70 B
do. III. Orient-Anl.	5	66,10 G
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	166,00 G
do. do. 1866	5	150,00 G
do. Bodencredit.-Pfandbriefe	4½	98,00 G
do. Centr.-Bodencredit.-Pfandbriefe	5	85 20 G
Rumän. Staats-Rente	6	106,70 G
do. do. fund.	5	101,25 G
do. do. amort.	5	96,90 B
Ungar. Staats-Gld.-R.	5	— —
do. von 1880	4½	98,20 G
do. Ostbahn, II. Obl.	5	100,00 G
do. Gold-Rente	4	86,25 G
Serbische Rente	5	84,80 G
do. do.	5	85,10 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1888	
Aachen-Mastricht	2⅞	70,00 G
Ostb-Berlinbach	7½	228,00 G
Galiz. Carl-Ludwigbahn	4	30,40 G
Gotthardbahn	6	176,50 G
Mainz-Ludwigshafen	11½	125,100 G
Mainz-Bingen-Bingen	3	61,70 G
do. do. St.-Pr.	5	116,00 G
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	6½	163,70 G
Oesterreich. Nordwestbahn	4½	81,00 G
do. do. (Elbethal)	5	93,00 G
Oesterreichische Staatsbahn	3,70	102,90 G
do. Südbahn	1	56,25 G
Ostpreußische Südbahn	6	95,00 G
do. do. St.-Pr.	5	117,00 G
Russ. Staatsbahn gar.	—	120,50 G
do. Südwestbahn gar.	7	70,30 G
Saalbahn	4	49 00 G
do. St.-Pr.	5	112,75 G
Warschau-Wiener	15	191,60 G
Weimar-Gera	9	22,60 G
do. do. St.-Pr.	—	99,00 G
Werrabahn	3	94,60 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg-Märk. III. A. B. C.	3½	100,25 B
do. V.	4	102,50 G
do. VII.	4	102,00 G
do. VIII.	4	102,60 G
do. IX.	4	102,00 G
do. Nordbahn	4	102,50 G
Berlin-Anhalter 57er	4	102,00 G
do. do. Lit. C.	4	102,50 G
Berlin-Görlitz B.	4	102,00 G
Berlin-Hamburg I.,	4	102,00 G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
do. do. do. B.	4	102,60 G
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	102,30 B
Breslau-Schweidn.-Freib. II.	4	102,30 B
do. do. do. V.	4	102,00 G
do. do. do. VI.	4	102,30 B
Cöln-Mindener IV.	3½	102,60 G
do. V.	4	102,00 G
do. VI. A. B.	4	102,30 B
do. VII.	4	— —
Magdeb.-Halberst. 1865	4	102,00 G
do. do. 1873	4	101,50 G
do. Leipzig. A.	4	102,50 G
do. do. B.	4	102,00 G
do. Wittenberge	3	— —
Ostpreußische Südbahn	4	— —
Rechte Oderufer- I.	4	102,00 G
do. do. II.	4	102,50 B
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	102,30 B
do. do. 1862, 64.	4	102,00 G
do. do. 71, 73er.	4	102,30 B
Saalbahn	4	— —
Thüringer VI.	4	102,00 G
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	101,50 G

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	101,60 G
Dux-Bodenbach II.	5	96,00 B
do. do. III. Gold	5	108,00 G
Dux-Prag. Gold	5	108,00 G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	95,10 G
Kaschau-Oderberg	5	87,25 G
do. do. Gold	5	101,25 G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	83,25 B
do. do. von 1874	3	— —
do. do. Erg.-Netz	3	79,25 B
Oesterreich. Nordwestbahn	5	91,60 G
do. do. Lit. A.	5	89,40 G
do. do. Gold	5	106,00 G
Oesterreich. Südbahn	3	62,50 G
do. do. Gold	5	101,90 B
Reichenberg-Pardub. Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	86,20 G
Ung. Ostbahn I. Em.	5	101,60 G
do. Ostbahn I. Em.	5	85,60 G
Charkow-Asow gar.	5	— —
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Jwangorod-Dombrowo gar.	4½	96,90 B
Jelez-Orel gar.	5	— —
Jelez-Woronesch gar	5	101,90 B
Kursk-Kiew gar.	4	88,25 G
Moskau-Jaroslaw gar.	4	91,70 G
Rjasan-Koslow gar.	4	88,75 G
Russ. Südwestbahnen gar.)	4	99 60 B
Transkaucasische gar.	3	73,50 G
Warschau-Wiener II.	5	101,50 G
Gotthardbahn IV.	5	106,10 etwas G

Bank-, Hypoth.- u. Credit.-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., außer Reichsbank 4½%	Zf.	1888
Berliner Handels-Ges.	10	194,00 G
Brauns. Bank. Hypoth	5	104 00 G
Darmstädter Bank	9	173,70 G
Deutsche Bank	9	171,50 G
Deutsche Genossenschf.-Bank	7½	135,10 G
Disconto-Gesellschaft	12	236 60 G
Dresdner Bank	9	172,00 G
Gothaer Grundcreditbank	6	95,50 G
do. junge 40 % E.	0	93,30 B
Leipziger Credit-Anstalt	10	200,50 G
Magdeburger Bankverein	6	106,70 G
do. Privatbank	4,9	— —
Meininger Bank	8	125,00 G
Nationalbank f. D.	9	144,75 G
Oesterreich. Credit	9	— —
Preuß. Bodencredit-Bank	6½	121,50 G
do. Centralbodencredit.	4	60% E. 91,90 B
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	126 00 G
Reichsbank	5	40 133 25 G
Sächsische Bank	4½	119,00 G
Weimarische Bank	2⅞	119,00 B

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	102,70 B
Braunschweig-Hannover	4	101,00 G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	102,50 G
do. do.	3½	99,50 G
Deutsche Hyp.-Ges. Berlin IV—VI.	5	110,75 G
do. do.	4	101,60 G
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	113,00 B
do. II.	3½	108,60 G
Gothaer Grundcr. III.	3½	99,60 G
do. IV.	4	101,60 G
Meininger 40% Pfdbr.	4	131,75 B
Meining. Lose	5	127,50 G
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	112,00 B
do. III. „ „ 100	5	107,00 G
do. V. u. VI. „ „ 100	5	107,00 G
do. „ „ 115	4½	114,50 G
do. „ „ 100	4	100,90 B
Preuß. Centralbodencr.-Pf. rückz. 110	5	— —
do. „ 110	4½	— —
do. „ 100	4½	98,100 G
do. „ 100	4	100 40 G
Preuß. Hyp.-Pr. „ 120	4½	— —
do. „ 100	4	110,75 G
do. „ 100	4	102,60 G
do. „ 100	3½	99,00 G
Sächsische Bodencr. „	4	100,50 B

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4 %. Dividende 1888		
Anhalter Maschinenb.-A.	5½	110,00 G
Berlin-Anh. Masch.	7½	122,00 B
Berl. Masch. Schuartzkopff	12½	281,00 etwas G
Breslauer Papierfabrik	10	159,00 G
Deutsche Cont.-Gas.	10	177,00 G
Glanziger Zuckerfabr.	6⅞	110,00 B
Gruson-Werke	4½	102,30 B
Hallesche Wachstuchfabrik	12	195,50 G
Hildebrandt'sche Mühlenwerke	12½	153,00 G
Kette, Eisenschiff.-Ges.	1	79,30 B
Kosiobroder Zuckerfabrik	5	106,50 G
Leopoldshall, chem. Fabr.	5	114,50 B
Magdeburger Allg. Gas	4½	91,10 G
Magdeburger Baubank	7½	177,10 G
Magdeburger Straßenbahn	10	225,00 B
Neuhäuser Zuckerfabrik	1½	138,10 G
Stahlstich, chem. Fabrik	8	132 90 B
Sudenburger Masch.-Fabr.	16	310,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik	18	208,00 B

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	10	151,00 G
Bochum. Gußstahl	9	232 75 B
Consolidirte Minen	3	95,00 B
Donnersmarckhütte	3	56,50 G
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A	2	129,90 B
Gelsenkirchener	6	193 70 B
Harpener Bergwerke	2½	175,50 G
Hörder Hütten	0	37,00 G
Königs- und Laurahütte	5½	159 10 G
Louisenhütten	5½	124,00 G
Magdeburger	15	282,80 G
do. St.-Pr. B.	13	— —
Riebeck. Montan-Werke	10½	189,75 B
Sächs. Gußstahl	10	130,25 G
Sächs.-Thür. Bernsteinhütte	7½	176,90 G
do. do. St.-Pr.	7½	— —
Westeregeln Alkali	12	161,00 B

Bankdiscont in

Amsterdam	2½	London	5
Berlin	5	Paris	3
do. Lombard	5½	Petersburg	6
do. Privatdisc.	4⅞	Wien	4
Brüssel	4		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Fl. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 österr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,40 G
do.	100 Fl.	2 M.	2½	167,75 G
London	1 Lstr.	8 T.	3	20,355 B
do.	1 Lstr.	3 M.	3	20,18 G
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,70 G
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,30 G
Petersburg	100 S.-R.	3 M.	5½	213,75 G
do.	100 S.-R.	3 M.	5½	216,60 G
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	170,70 G
do.	100 Fl.	2 M.	4	169,45 G

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,1825 G
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	16,15 G
Napoleonsd'or	per St.	16,190
Souveraigns	per St.	20,30 G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,35 B
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80 65 B
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	170,85 G
do. Silbercoup. (Gest. einlösb.)		171,25
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	214,80 B

Leipziger Börse v. 13. Novbr.

Pfandbr. des Sächs. Landw. Kreditv.	3½	99,80 G
Kreditbr. des Sächs. Landw. Credit-Vereins	3½	99,80 G
Schuldsch. d. Mannf. Genossch. v. 59 67 (co.)	4	102,60 G
do. von 1875 (co.)	4	102,60 G
do. von 1882	4	102,60 G
do. von 1879	4½	— —
Altenburg-Zeitz	4	198,00 G
Aussig-Teplitz	4	225,25 G
Leipziger Bank bo. 68⅔ %	4	145,25 B
do. 68—66 %	0	9,75 G
do. Credit- u. Sparbank	4	131,00 G
Gräfin. Schuldverschreibungen	5	102,50 G
Hallesche Straßenbahn Div. 9. 88 —%	4	136,50 G
Leipz. Malzfabr. Schuldsch. Div. 86/87 112½%	4½	— —
Thür. Gasges. Leipz. St.-A.	4	158,50 G
Zuckerraffinerie Halle Div. 87/88 —%	4	141,50 B
Aussig-Teplitzer Br.-Obl.	4	102,80 G
Buschtiehrader bo. v. 72	5	89,75 G
Graz-Köflacher bo. v. 72	5	86 30 G
Prag-Duxauer bo.	5	93,00 G
Böhmisch-Mähr. Br.-S.-A.	4	80,25 G
Reiger Part.-A. Salzw.-Ges. Div 88 —%	4	105,25 B
Mansfelder Kupfer	fco.	666,00 G

Abendmäntel mit wollenem Steppfutter
Abendmäntel mit Atlas-Steppfutter
Abendmäntel mit Pelzfutter,
in verschiedenen Façons und Farben,
mehr wie hundert Stück zur Auswahl, empfiehlt
[2139
Leipzigerstraße 103. Bruno Freytag Leipzigerstraße 103.
— Seiden- und Modewaaren. — — Moebelstoffe, Teppiche. —

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818891151-17/fragment/page=0004